

„Nordfriesland im Roman“

Ein soziographisch-literatursoziologisch-mentalhistorisches Projekt nach 18 Jahren beendet

Arno Bammé und Thomas Steensen<sup>1</sup>

Mit der Veröffentlichung des Romans „Das Haus auf Eiderstedt“ des Klagenfurter Bachmann-Preisträgers Uwe Herms geht nach 18 Jahren intensiver Arbeit ein bislang einzigartiges Projekt zu Ende.

Seit 2007 haben wir 20 Romane des Genres „Heimatliteratur“ aus den Jahren 1850 bis 1950 mit einem Umfang von 5.200 Seiten neu aufgelegt, ergänzt um 1.100 Seiten an wissenschaftlichen Nachworten, Karten, Abbildungen und regionalgeschichtlich-soziographischen Erläuterungen. In ihrer Gesamtheit sind sie, um eine Metapher aus der Malerei zu bemühen, ein Sittengemälde jener Epoche. Es handelt sich bei ihnen um Zeitdokumente, gleichsam um das Gedächtnis einer Landschaft, um mentalhistorische Sinngebungen in belletristischer Form, um Deutungsmuster und Wahrnehmungsraster, die den ihnen zugrunde liegenden Realitäten seinerzeit eine Bedeutung verliehen – vergleichbar Tagebüchern, Briefen, Autobiographien oder Zeitungsartikeln. Unser Zugang zur Auswahl und Erschließung des Materials war, wie gesagt, ein dreifacher: soziographisch (Tönnies 2020 [1930]), literatursoziologisch (Schmidt 1991), mentalgeschichtlich (Bamme 2000).

„Soziographisch“ bezeichnet ein Verfahren, das, vergleichbar dem Vorgehen in der Ethnologie hinsichtlich sogenannter Naturvölker, die Lebensweise von Menschen moderner Gesellschaften in Abhängigkeit von dem Soziotop, in dem sie zu Hause sind, und der Zeit, in der sie leben, beschreibt. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Kultur und der Habitus einer Menschengemeinschaft wesentlich mitgeprägt ist durch die Gegebenheiten der Umwelt, mit der sie sich auseinandersetzen muss, um ihr Überleben in der vorgegebenen Weise aktiv gestalten zu können (Schnaubelt 1994, Vonderach 2012).

Was die Romane der Regional- bzw. Heimatliteratur „soziologisch“ so interessant macht, ist, dass sich in ihnen die gravierenden Ereignisse des übergreifenden Weltgeschehens in regionaltypisch heruntergebrochener Weise im Alltag der davon betroffenen Menschen dargestellt finden (März 2017). Lange Zeit zählten ihre Autoren bzw. Autorinnen zu den von der Literaturwissenschaft zu Unrecht vernachlässigten *poetae minores*. Zu Unrecht deshalb, weil die „kleineren Geister“ in „mentalhistorischer“ Perspektive für die Bewusstseinsgeschichte ihrer Epoche und ihrer Region oft repräsentativer sind als die sogenannten „großen Geister“. Repräsentativer sind sie, weil sie, im „kollektiven Unbewussten“ verharrend, unmittelbarer

1 Arno Bammé war bis 2012 als Ord. Univ. Prof. Vorstand des Instituts für Technik- und Wissenschaftsforschung an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Kärnten) und bis 2019 Direktor des Institute for Advanced Studies on Science, Technology and Society in Graz (Steiermark), seit 2011 ist er Leiter der Ferdinand-Tönnies-Arbeitsstelle an der Alpen-Adria-Universität; Thomas Steensen war bis 2018 Direktor des Nordfriisk Instituut in Bredstedt/Bräist und Honorarprofessor an der Europa-Universität Flensburg. Die Roman-Reihe ist erschienen im Husum Verlag, Husum.

auf Denkgewohnheiten und Weltanschauungen, auf Ideen und Ideologien ihrer Zeit zurückgreifen und reagieren, sie aufnehmen und literarisch verarbeiten (Krauß-Theim 1992).

Unter der fast unüberschaubaren Vielzahl an Romanen und Erzählungen jener Zeit mussten wir eine Auswahl treffen, welche davon in die Reihe aufgenommen werden sollten und welche nicht. Ihr lagen sechs Entscheidungskriterien zugrunde: (1) Es sollten möglichst alle Landschaftsteile Nordfrieslands vertreten sein, denn die Lebenssituation der Menschen zum Beispiel auf einer Hallig oder in der Marsch ist eine völlig andere als auf der Geest, in einer Stadt wie Husum eine andere als in einem Dorf wie Tetenbüll. (2) Es sollten möglichst alle Autoren und Autorinnen, die dafür aufgrund unserer Entscheidungskriterien in Frage kamen, in der Reihe präsent sein. (3) Bei ihren Werken sollte es sich um realistische Alltagsschilderungen handeln, beruhend auf soziographischen Kenntnissen, entweder erworben durch eigene Lebenserfahrungen oder durch Recherchen vor Ort (teilnehmende Beobachtung, Gespräche und Interviews, Archivforschungen etc.). Als Beispiel mag Thusnelda Kühl gelten, die auf der Halbinsel Eiderstedt groß geworden ist, später dort als Lehrerin tätig war und als „Dichterin der Marschen“ für ihre Romane Interviews durchgeführt und Archivrecherchen betrieben hat.<sup>2</sup> (4) Des Weiteren sollten die Romane und Erzählungen überregionale Bedeutung erlangt haben, das heißt, über Themen verfügen oder von Problemen handeln, die zwar regional verankert sind, aber auch von Auswärtigen gelesen und in ihrer Thematik mit Gewinn nachvollzogen werden können. So ist zum Beispiel der Mutter-Tochter-Konflikt in Franziska zu Reventlows Roman „Ellen Olestjerne“ (1903) auch für einen Leser, eine Leserin in Japan oder Frankreich nachvollziehbar. (5) Die Texte müssen von der Literaturkritik damals wahrgenommen und in Rezensionen besprochen worden sein. (6) Neben diesem Gütekriterium der zeitgenössischen Kritik war natürlich gleichfalls entscheidend unser je persönliches Urteil. Wir mussten überzeugt davon sein, dass der jeweilige Text auch heute noch seine Leser, seine Leserinnen finden würde.<sup>3</sup>

Die Autoren und Autorinnen, die wir ausgewählt haben, lassen sich weitgehend als Vertreter bzw. Vertreterinnen eines poetischen Realismus in der Tradition Theodor Storms bezeichnen, auf den sie sich selbst des Öfteren, neben Wilhelm Raabe, beziehen. Den Schlusspunkt der Reihe bildet indes eine Erzählung des erst 2023 verstorbenen Schriftstellers Uwe Herms. Mit ihm betrat nach dem zweiten Weltkrieg eine neue Generation die Bühne der Regionalbelletristik, die sich weit mehr durch das Zusammenspiel von expressionistisch gedeuteten Realitäten und psychologisch basierten Fiktionen, durch Zeitenbrüche, epochentypische Identitätsprobleme und Traumbilder auszeichnet, auch wenn das Handlungsgeschehen nach wie vor dicht an der Lebenswirklichkeit der Menschen in den „gesegneten Weiten Eiderstedts“ verortet ist. Insofern stellt Herms für uns das Scharnier dar im Übergang von der frühmodernen zur hochmodernen Regionalbelletristik. Damit setzt sein Roman in unseren Augen zugleich einen sinnvollen, inhaltlich begründeten Schlusspunkt des Projekts.

- 2 Zu Beginn ihres Romans „Der Lehnsmann von Brösüm“ (1904) schildert sie die Versteigerung des Mobiliars der Familie Tönnies, die ihren Hof in Oldenswort verpachtet und nach Husum zieht, um den Söhnen den Besuch des dortigen Gymnasiums zu ermöglichen. Ferdinand Tönnies, einer der Söhne, besuchte zuvor die Grundschule des Dorfes, in der Thusnelda Kühl als Lehrerin tätig war. Ihre Romane, insbesondere ihre Eiderstedt-Trilogie, lassen sich durchaus als Illustrationen der abstrakten Theorieentwürfe des späteren Soziologen Tönnies lesen, in denen er das Transformationsgeschehen im Übergang von der Sozialformation der „Gemeinschaft“ zu jener der „Gesellschaft“ analysiert.
- 3 Einige von ihnen sind inzwischen in der zweiten und dritten Neuauflage erschienen, unter anderem „Dammbau. Ein Sylter Roman“ von Margarete Boie (1930).

## Referenztexte

- Bamme, Remmer Mauritius (2000): *Wissenschaft und Belletristik. Zum Verhältnis von Inhalt und Form*. München/Wien: Profil.
- Krauß-Theim, Barbara (1992): *Naturalismus und Heimatkunst bei Clara Viebig*. Frankfurt am Main: Lang.
- Kühl, Thusnelda (1904): *Der Lehnsmann von Brösum*. Jena: H. Costenoble.
- März, Ursula (2017): *Auf einmal Heimat*. In: *Die Zeit*, Nr. 44, 26. 10. 2017, S. 42.
- Schmidt, Siegfried (1991): *Grundriss der Empirischen Literaturwissenschaft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Schnaubelt, Ilse (1994): *Berg und Meer als biographische Momente (= Veröffentlichungen aus dem Forschungsprojekt „Literatur und Soziologie“, 12)*. Klagenfurt: Institut für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung.
- Tönnies, Ferdinand (2020): *Soziographie und ihre Bedeutung*. In: *ders.: Soziologische Schriften 1929–1936*. München/Wien: Profil, S. 127–136 [zuerst 1930].
- Vonderach, Andreas (2012): *Die deutschen Regionalcharaktere. Psychologie und Geschichte*. Husum: Husum Verlag.

## „Nordfriesland im Roman“ Autoren und Werke

- Band 1: Meta Schoepp: *Millionensegen*. Erstausgabe 1920 / Neuausgabe 2007. 352 Seiten.
- Band 2: Elfriede Rotermund: *Godber Godbersen. Ein Halligroman*. 1928 / 2008. 304 Seiten.
- Band 3: Albert Johannsen: *Nach der Flut*. 1905 / 2009. 224 Seiten.
- Band 4: Mia Munier-Wroblewski: *Olaf Braren*. 1948 / 2010. 228 Seiten.
- Band 5: Marie Burmester: *Gottfried Rissoms Haus*. 1903 / 2011. 216 Seiten.
- Band 6: Margarete Boie: *Dammbau. Ein Sylter Roman*. 1930 / 2012. 336 Seiten.
- Band 7: Friede H. Kraze: *Die Frauen von Volderwiek*. 1926 / 2013. 144 Seiten.
- Band 8: Franziska zu Reventlow: *Ellen Olestjerne*. 1903 / 2014. 270 Seiten.
- Band 9: Albert Petersen: *Arnold Amsinck*. 1921 / 2015. 344 Seiten.
- Band 10: Hans Christian Andersen: *Die beiden Baroninnen*. 1848 / 2017. 328 Seiten.
- Band 11: Wilhelm Lobsien: *Landunter. Halligroman*. 1921 / 2018. 336 Seiten.
- Band 12: Meta Schoepp: *Die Leute auf Böödöla. Ein Helgoländer Roman*. 1908 / 2018. 176 Seiten.
- Band 13: Margarete Böhme: *Wind und Wellen. Ein Halligroman*. 1919 / 2019. 240 Seiten.
- Band 14: Thusnelda Kühl: *Der Inseldoktor*. 1908 / 2019. 224 Seiten.
- Band 15: K. v. d. Eider: *Meerumschlungen. Friesischer Dorfroman*. 1908 / 2020. 216 Seiten.
- Band 16: Ingeborg Andresen: *Hinter Deich und Dünen. Geschichten aus Nordfriesland*. 1907 / 2021. 272 Seiten.
- Band 17: Max Geißler: *Inseln im Winde. Ein Halligroman*. 1903 / 2022. 280 Seiten.
- Band 18: Friedrich Jacobsen: *Elfe*. 1898 / 2022. 208 Seiten.
- Band 19: Gustav Frenssen: *Kandidat Ohland. Manuskript 1944 / 2024*. 312 Seiten.
- Band 20: Uwe Herms: *Das Haus auf Eiderstedt*. 1985 / 2025. 224 Seiten.

Open Access©2026 Autor\*innen. Dieses Werk ist bei der Verlag Barbara Budrich GmbH erschienen und steht unter der Creative Commons Lizenz Attribution 4.0 International (CC BY 4.0).